

3. Problemstellung

Auf der Grundlage der derzeit verwendeten Testverfahren wird eine große Anforderung an die kindlichen Hörgeräteträger gestellt. Mit viel Geduld müssen sie in mehreren Tests mitarbeiten und konzentriert Entscheidungen über ihrer Hörempfindung treffen. Ist es möglich auf der Basis des Würzburger Hörfelds eine gleichwertigen kurzen Test als Kinderversion (Junior) zu entwickeln? Dieser Test könnte die Anpassung zumindest in der Lautheitsskalierung verkürzen.

Aufgabe dieser Arbeit ist die Erarbeitung eines Tests und die Darlegung seiner klinischen Anwendung. Entwickelt werden soll ein kurzer Test für Kinder mit der gewohnt einfachen Handhabung mittels eines Computerprogramms wie er schon vom konventionellen Verfahren bekannt ist.

Die Auswertung mit Hilfe von Pegellautheitsdiagrammen soll Beachtung finden. Überprüft werden soll die Aussagekraft der Pegellautheitsfunktion des Juniortests im Vergleich zu der konventionellen Variante. Ergibt die Messung mit nur 5 Pegeln pro Frequenz eine ähnliche Regressionsgerade wie bei 15 Reizen? Liefert die Juniorversion eine hinreichende Reliabilität? Angewendet werden sollen auch die bisher in der Literatur nicht verwendeten Pegellautheitsflächen. Lässt die Berechnung der Pegellautheitsflächen unter den einzelnen Antworten der Probanden und Kindern eine statistisch signifikante Ähnlichkeit der beiden Verfahren erkennen? Ein besonderes Augenmerk liegt auf den Antworten der Versuchsteilnehmer. Finden sich Unterschiede beim Antwortverhalten zwischen den beiden Testverfahren?

Untersucht wird auch die Einordnung dieser Untersuchung in die bisher publizierten Daten.